

VSI-Beiträge : Innenarchitektur/Design

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 7/8: **Architektur jenseits modischer Tendenzen = L'architecture au-delà des tendances à la mode = Architecture beyond fashionable trends**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innenarchitektur und Design

Ausbildungsziele am Beispiel Zürichs

Der Innenarchitekt befasst sich in seinem Arbeitsgebiet – Schule und Praxis stimmen darin überein – mit der Gestaltung von Innenräumen in Gebäuden und Verkehrsmitteln, von überdeckten und offenen Außenräumen. Er bearbeitet Aufgaben in öffentlichen Bereichen, bei der Arbeitsplatzgestaltung und beschäftigt sich mit dem Thema Wohnen. Er gestaltet Individualräume, aber auch komplexe Zusammenhänge in Einkaufszentren und Vergnügungslökalen.

Der Designer gestaltet Produkte, die uns durch den Alltag begleiten, ist Mittler zwischen der Industrie und dem Konsumenten. Er nimmt die Interessen des Verbrauchers wahr und setzt allgemeingültige Forderungen in Entwürfe für industriell hergestellte Güter um, er entwickelt, gibt Gestalt und sichert die Koordination zwischen Konstruktion, Fertigung und Verkauf.

Die Ausbildung zum Innenarchitekten und Designer wird an Werkkunst-, Fachhoch- und Kunstgewerbeschulen vermittelt. Sie hat, was den Bereich Innenarchitektur betrifft, ihre Wurzeln nahe der Jahrhundertwende. In der Schweiz befinden sich die wichtigsten Ausbildungsstätten in Basel, Genf und Zürich.

Die Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung

Der Auftrag der Kunstgewerbeschule Zürich, Schule für Gestaltung, geht dahin, das Erkennen und Lösen von Fragen der Umweltgestaltung zu fördern. Dies steht als Leitsatz in einer neuen Informationsbrochure über die Weiterbildungsklasse.

Die Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung hat zum Ziel, in umfassender Weise die zur Ausübung des Berufs eines Innenarchitekten oder eines Produktgestalters notwendigen Grundlagen der Gestaltung und der entsprechenden Bildung zu vermitteln. Die Absolventen sollen nach Abschluss ihrer Ausbildung befähigt sein, die an ihren Beruf gestellten Anforderungen in gestalterisch-künstlerischer sowie in technischer Hinsicht in vorbildlicher Weise zu er-

füllen, um ihren Platz, den persönlichen Neigungen entsprechend, im weiten Tätigkeitsgebiet beider Berufsbilder zu finden.

Allgemeine Voraussetzung dazu ist eine selbständige, gestalterisch begabte Persönlichkeit, die sich der Bedeutung ihres Tuns und ihrer Wirkung auf die Umwelt bewusst ist.

Besonderer Wert wird auf den Erwerb ästhetischer Erfahrung gelegt. Das kreative Verhalten und das methodische Denkvermögen werden gefördert. Die Absolventen sollen befähigt werden, die im Fachbereich vorkommenden Entwürfe, Pläne und Modelle herzustellen, die beteiligten spezialisierten Berufe zu überblicken sowie die Zusammenarbeit mit ihnen zu organisieren und zu planen. Sie sollen auch als kompetente Partner mit Architekten, Ingenieuren, Wirtschaftsfachleuten usw. sowie Behörden Aufgaben lösen können.

Als wesentliche Voraussetzungen, komplexe Aufgaben der Innenarchitektur und des Designs lösen zu können, sind schöpferische Intelligenz, Experimentierfreudigkeit, Neugierde, Vielseitigkeit, technisches Verständnis und Interesse am kulturellen Geschehen – und selbstverständlich ein spezifisches Interesse an einem der beiden Berufe – Grundbedingungen.

Ziele und Ausbildungsangebot

Eine knappe, stichwortartige Auflistung der Ziele soll das umfassende Spektrum der Ausbildung beleuchten. Für die Ausbildung zum Innenarchitekten sind neben anderen folgende Ziele von Bedeutung:

- Projektieren und Gestalten von Räumen und deren Einrichtungen in Neubauten, Umbauten und in Gebäuden, die vom Absolventen selbst geplant wurden, sowie in Verkehrsmitteln, Wohnungen, Läden, Büros, Hotels, Restaurants, Schiffen, Theatern, Schulen und Spitälern.
- Entwickeln von Konstruktionen vom Einzeilmöbel bis zum Bauteil.
- Kenntnisse bezüglich der für diese Tätigkeit in Frage kommenden Materialien, ihrer Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten.
- Übersicht über spezifische Fachgebiete wie sanitäre und elektrische Installationen, Beleuchtungstechnik, Akustik, Klima- und Wärmetechnik.
- Befähigung, alle im Innenausbau vorkommenden Arbeiten zu koor-

Abteilung Innenarchitektur und Produktgestaltung (Industrial Design) an der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich

1906–1908	Fachschule für Innenarchitekten (1908 aufgehoben)
1916–1927	Fachschule für Innenausbau
1927–1965	Fachklasse für Innenausbau
1965–1980	Fachklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung (Industrial Design)
1980–	Weiterbildungsklasse für Innenarchitektur und Produktgestaltung

dinieren, die nötigen Konstruktions- und Detailpläne zu erstellen, Offerten einzuholen, die Arbeitsausführung zu überwachen und die Baukosten abzurechnen.

Als berufliche Grundlagen des Produktgestalters (Industrial Designer) sind folgende Ausbildungsziele wichtig:

- Planen und Gestalten von Gebrauchsgegenständen eigener Erfindung.
- Planen und Gestalten von Gebrauchsgegenständen in Zusammenarbeit mit Fachleuten der Richtung Maschinenbau, Apparatebau, Fahrzeugbau.
- Verständnis für die an der Planung, Gestaltung und Realisierung von Gebrauchsgegenständen beteiligten technischen und wirtschaftlichen Disziplinen.
- Fähigkeit zur Interpretation der Erkenntnisse aus anderen Gebieten, z.B. Ergonomie, Psychologie, Soziologie.
- Kenntnisse von Konstruktionen und ihrer Anwendung sowie von Werkstoffen und ihrer Verarbeitung.
- Entwicklung von Konstruktionen für bestimmte Materialien, Fabrikationsarten und Anwendungen.
- Beherrschung der Darstellungs- und Präsentationsmöglichkeiten zum Vermitteln konstruktiver, herstellungstechnischer, ergonomischer und formaler Vorstellungen.

Neben diesen fachbezogenen Zielen werden Staats- und Wirtschaftskunde vermittelt. Geschäftskunde, Deutsch im Sinne von Sprachschulung im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, aber auch die Einführung in die Literatur, bildende Kunst und Musik zählen zu den anspruchsvollen Ausbildungszielen.

Kunst- und Kulturgeschichte ergänzen den Fachunterricht. Branchenkurse und Design-Methodik runden das breit angelegte Ausbildungsprogramm ab.

Im Wandel der Zeit

1878
Auszug aus dem Reglement der Kunstgewerblichen Fachschule des

Gewerbe-Museums Zürich

«Art. 2. Der Lehrplan umfasst: Vorlesungen über die nötigsten Hilfswissenschaften; Zeichnen von Ornamenten und Figuren nach Vorbildern und nach der Natur, Entwerfen von kunstgewerblichen Gegenständen, Modellieren in Thon und Wachs, Ausführung von keramischen Arbeiten; Anbringung plastischen und farbigen Schmuckes auf Glas- und Thonwaren; Arbeiten in Holz, Stein etc.»

1878

Dem Reglement von 1878 entnehmen wir folgende Bestimmung:

«Auftrag

Art. 1. Kunstgewerbeschule mit Kunstmuseum und Bibliothek haben den gemeinsamen Auftrag, durch Lehre und Beispiel das Erkennen und Lösen von Aufgaben der Umweltgestaltung zu fördern.»

Diplomarbeiten 1983

Die Absolventen der Weiterbildungsklasse geniessen nach einer Berufslehre oder nach Abschluss der mittleren Reife eine Ausbildung von vier respektive fünf Jahren.

Das letzte Semester ist einer umfassenden Abschlussarbeit gewidmet, welche darüber Auskunft geben soll, wie die künftigen Innenarchitekten und Designer mit Erfindungsgeist und Ausdauer eine vielschichtige und über eine längere Zeitdauer intensiv zu bearbeitende Gestaltungsaufgabe anpacken und sowohl vom Werdegang her zu lösen wie auch im Resultat anschaulich zu präsentieren vermögen.

Aus dem weiten Bereich der Umweltgestaltung wählt jeder Student ein Problem zur Untersuchung aus. Er umschreibt Ziel und Inhalt der Aufgabe und führt sie, begleitet von Lehrern, bis zur Präsentationsreife durch.

Die folgenden drei Seiten zeigen einen Ausschnitt aus den diesjährigen Abschlussarbeiten, deren Ausföhrung vom Lehrteam Alfred Aebersold (Vorsitz), Franco Clivio, Heinz Meyer und Hansrudolf Vontobel begleitet wurde.

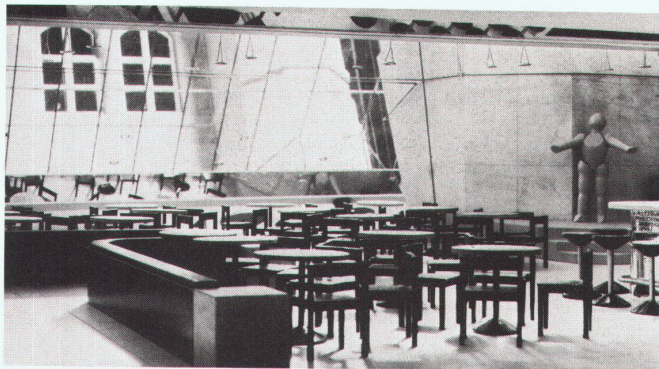
Abschlussarbeiten*Spiegelrestaurant im
S-Bahnhof**Museumsstrasse, Zürich**Projektverfasser: Daniel Lori*

Im bestehenden Projekt für den unterirdischen S-Bahnhof Museumsstrasse sind zwei Geschosse geplant, wobei Ausbauten vergleichbar denjenigen im benachbarten Shop-Ville, wie Ladengeschäfte, Imbissstuben und ein Restaurant, vorgesehen sind.

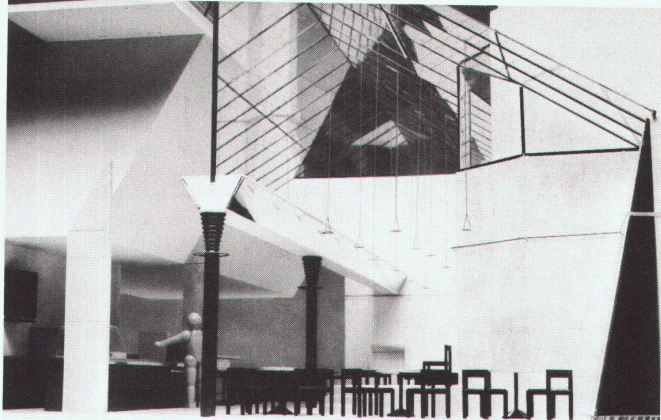
Dem vorliegenden Projekt liegt die Idee der natürlichen Belichtung dieses Geschosses zugrunde.

Sie wird am Beispiel der Gestaltung des Restaurants und der angrenzenden Räumlichkeiten verdeutlicht. Mittels grossen Oblichts und Spiegeleffekts wird versucht, die angrenzende Landesmuseums-Fassade nach unten zu projizieren.

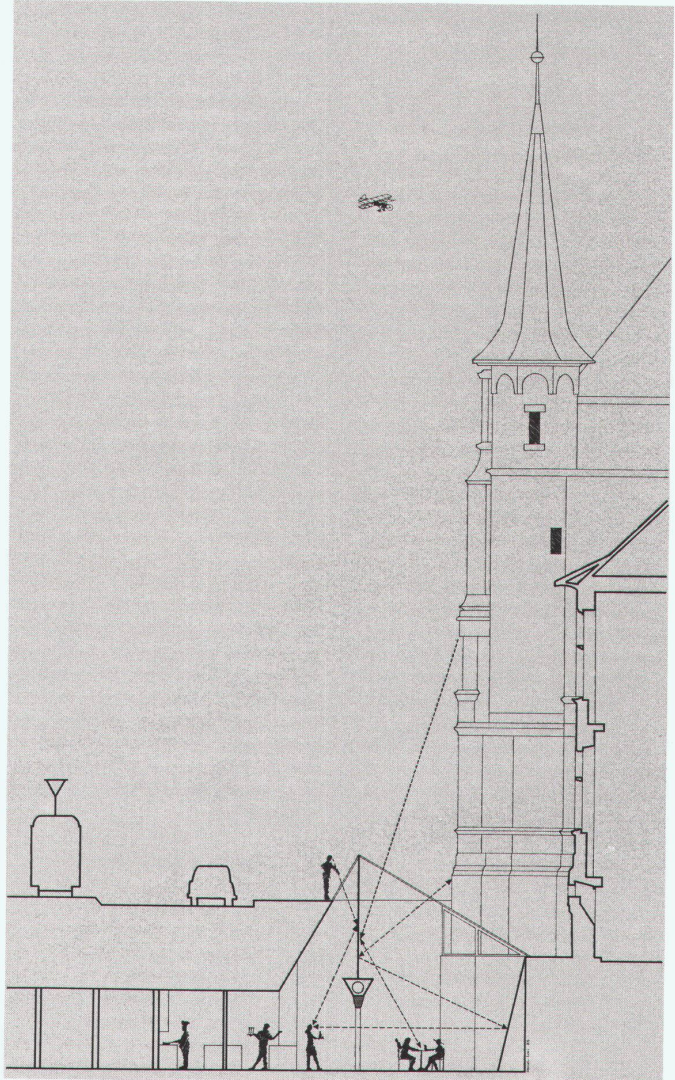
Das Zusammenspiel von Tageslicht und Spiegelbild prägt die Szenerie.



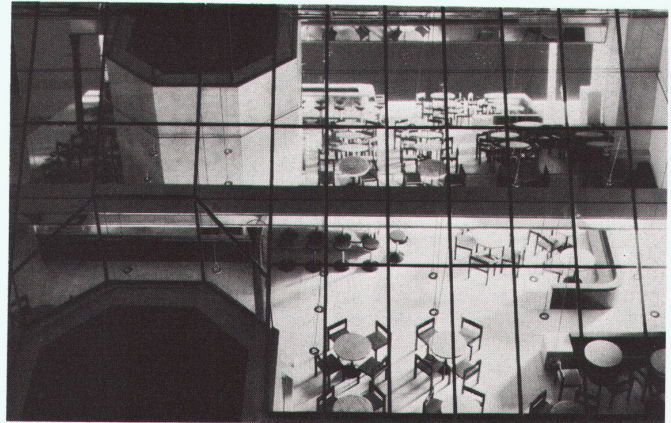
1



2



3



4

1 Einblick ins Restaurant mit verspiegelter Museumsfassade / Vue dans le restaurant avec reflet de la façade du musée

2 Ansicht Richtung Oberlicht mit der zum Teil verspiegelten Tragkonstruktion / Vue vers le lanterneau avec reflet d'une partie de la structure portante

3 Einblick ins Restaurant von oben / Vue plongeante dans le restaurant

4 Schnitt durch die Anlage mit eingezeichnetem Spiegelprinzip / Coupe sur l'ensemble avec indication du principe de réflexion

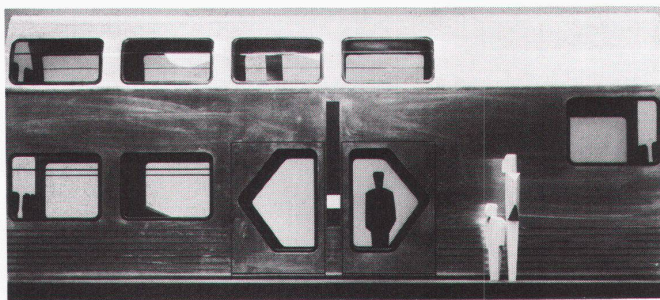
Projekt S-Bahn Zürich
 Doppelstöckige Zugskomposition für die SBB
 Projektverfasser:
 Fritz Schoellhorn

Im Projekt S-Bahn Zürich sind neue doppelstöckige Zugskompositionen vorgesehen, über deren Gestaltung aber noch sehr wenig Konkretes bekannt ist.

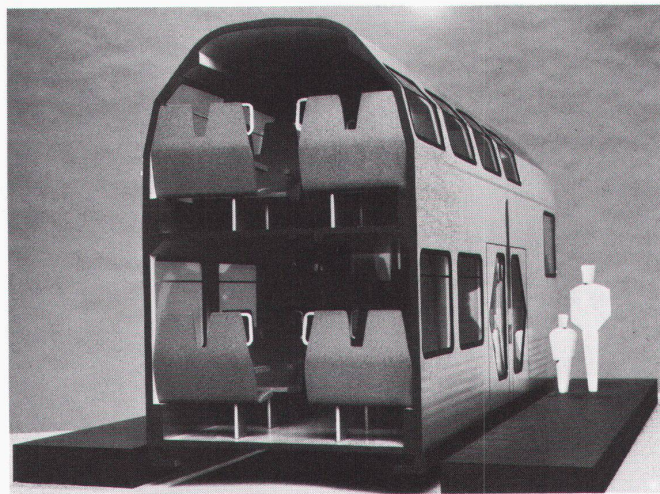
Ablauf der Arbeit:

- Einleben in, Analysieren von bahnbezogenen Problemkreisen.

- Aufzeichnen der verschiedenen Gegebenheiten.
- Ziele formulieren.
- Erarbeiten von Konzepten, die auf eine realistische Lösung ausgerichtet sind.
- Darstellen der Ideen als Ausgangspunkt einer Diskussion über die doppelstöckige S-Bahn.



5



6

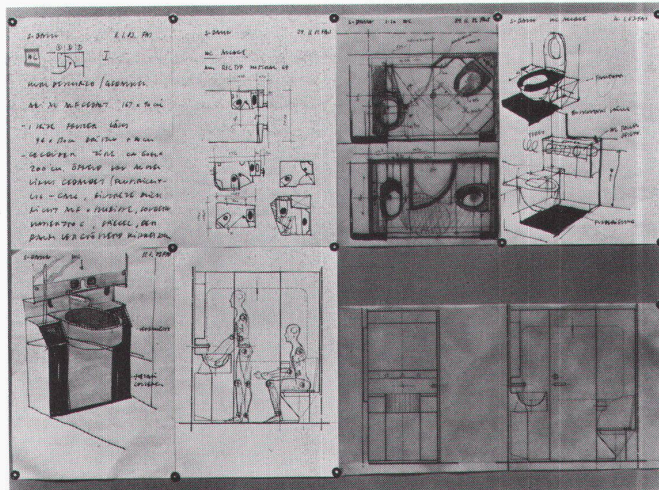
5 Lösungsvorschlag der Eingangspartie zum Waggon / Proposition pour la zone d'entrée au wagon

6 Schnitt durch den Doppelstock-Waggon / Coupe sur le wagon à double niveau

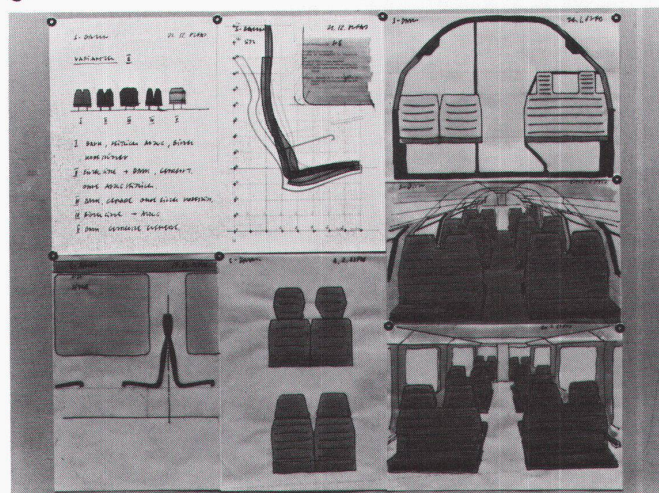
7 Studien über die WC-Einrichtung / Etude de l'aménagement des WC

8 Studien über Sitzform und -anordnung / Etude de la forme et de la disposition des sièges

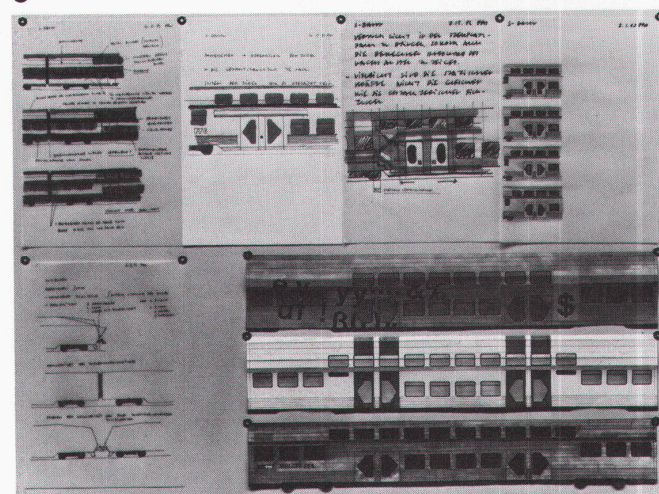
9 Studien über die äussere Erscheinung / Etude de l'aspect extérieur



7



8



9

Möbelobjekte

Projektverfasser: Alexander Fischer

Die Formen von weggeworfenen, gefundenen Gegenständen verschiedenster Art bzw. von Teilen davon, wie sie sich in Brockenhäusern und Abfallcontainern finden, sind inspirierend für Möbelideen.

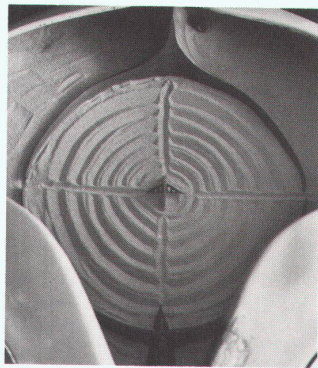
Sie können als dominierender Ausgangspunkt, mit anderen Materialien ergänzt, zur Gestaltung eines Gebrauchsmöbels dienen.

Die Absicht, modische Möbel zu bauen, erübrigt sich. Sie sind von der Ausgangslage her zeitgemäss.

Fantasie ausleben und die dabei gewonnenen Erfahrungen sinnvoll anwenden ist ebenso wichtig wie ein funktionsbezogenes Entwerfen. Die beiden Elemente sollen sich in ihrer Verbindung ergänzen.



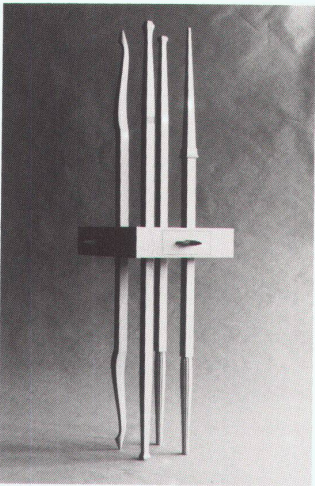
10



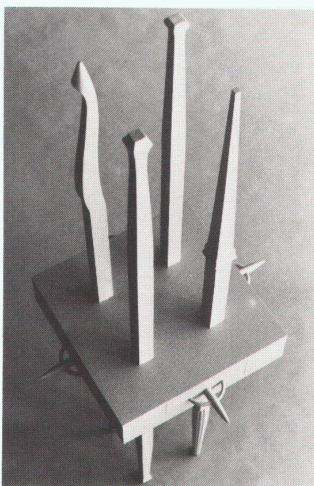
11



12



13



14

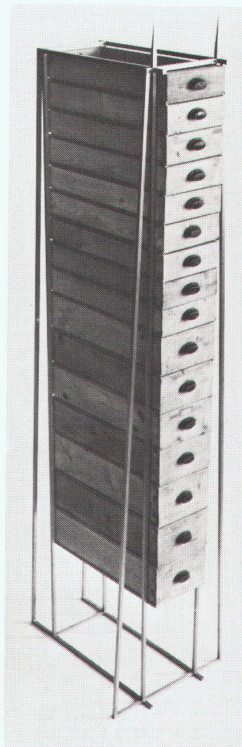
10 Sandkasten für Erwachsene (Autokotflügel) / Bac à sable pour adultes (aile de voiture)

11 Sandkastenaufsicht / Le bac à sable vu en plan

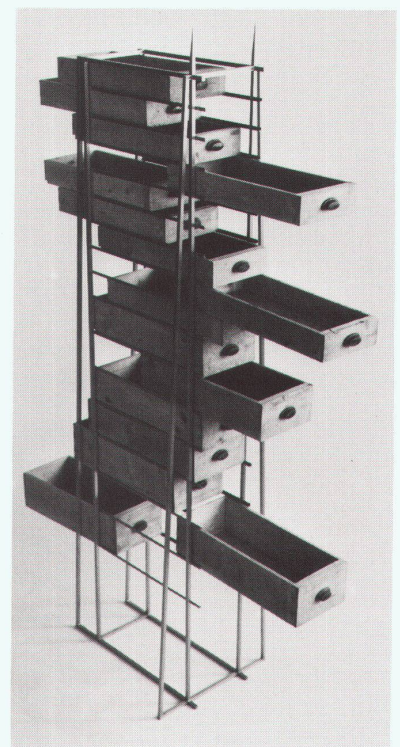
12 Vorderansicht des Sandkastens / Vue frontale du bac à sable

13 14 Umkehrmöbel mit alten Stuhlbeinen / Meuble inversable en vieux pieds de chaise

15 16 Schubladenmöbel / Meuble-tiroir



15



16